

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

193 (19.8.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1050672](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1050672)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 193.

Donnerstag, den 19. August 1886.

XII. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Tagesüberblick.

Berlin, 17. August. Bei der Kirchenfeier in Potsdam anlässlich des hundertjährigen Sterbetages Friedrich's des Großen hielt der Oberhofprediger Dr. Kögel die Gedächtnisrede. Während des darauf folgenden Gesanges begaben sich unter Vorantritt der Generale Hahnke und Verfen der Kaiser in der Uniform des ersten Garderegiments, der Kronprinz in der Generalfeldmarschalls-Uniform, sowie die Prinzen Heinrich, Albrecht, Alexander, Friedrich, Leopold, der Erbprinz von Meiningen, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der Herzog Günther von Schleswig-Holstein, der Prinz Reuß, der Prinz Friedrich von Hohenzollern, sowie die Kronprinzessin mit ihren Töchtern und die Prinzessin Friedrich Karl in die Gruft. Der Kaiser und der Kronprinz legten Kränze auf den Sarg des großen Königs nieder, die Kaiserin blieb in ihrer Loge. Nach der Beendigung der Kirchenfeier fuhren die hohen Herrschaften nach dem Stadtschloß. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr erschien der Kaiser auf der Rampe des Schloßes, worauf die Kirchenparade begann. Der Kaiser gab persönlich das Kommando zum Präsentieren. Die Kaiserin und die Prinzessinnen sahen der Parade von den Fenstern des Stadtschloßes aus zu. Um 1 Uhr fuhr der Kaiser nach dem Schloß Sanssouci und verweilte einige Zeit im Sterbezimmer Friedrich's des Großen. Am Denkmal Friedrich's des Großen war am heutigen Sterbetage außer den Kränzen mehrerer Vereine auch ein großes, prachtvolles, von der Studentenschaft der Universität Berlin dem großen Todten gewidmetes Lorbeerlaubgewinde niedergelegt.

Der „National-Ztg.“ zufolge wäre vor drei Wochen von Fest eine an die Stadtverordneten von Berlin gerichtete Einladung zur Theilnahme an der Feier der Wiedereroberung Oens ergangen. Der Magistrat habe mit Zustimmung des Stadtverordnetenvorstehers die Verantwortung um so mehr übernommen, als die Zufahrt in die Ferien fiel und eine baldige Erlebigung erhoffte. Unter dem Vorsitz des Stadtraths Jelle (beide Bürgermeister waren in Sommerurlaub) sei die Theilnahme an der Feier abgelehnt.

Als Grund für die Abberufung der englischen Grenzkommission in Afghanistan wird nach in Berlin eingetroffenen Meldungen aus London die Möglichkeit eines Krieges zwischen Rußland und Afghanistan bezeichnet, da der Emir die streitigen Grenzorte mit Waffengewalt verteidigen will.

Der Allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Ausland hat an die Gemeindevertretung der Stadt München ein Dankschreiben für die Ablehnung der Einladung zur Osnabrücker Feier gerichtet und darin mitgetheilt, daß auch Berlin die Einladung abgelehnt habe.

Eine Zusammenkunft fürstlicher Persönlichkeiten wird dem

Vernehmen nach wie im vorigen Jahre auch in dieser Saison auf dem landgräflichen Schloß zu Kumpenheim bei Hanau stattfinden, und zwar werden, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wieder eine große Zahl hoher und höchster Herrschaften sich dort gegen Ende dieses oder Anfang nächsten Monats ein Rendezvous geben. Unter anderen werden erwartet: Der König und die Königin von Dänemark, der König von Griechenland, Prinz und Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Nassau, die Mitglieder der landgräflich hessischen Familie etc. etc.

Gegen den bayerischen Eisenbahnstaus sind wegen des Würzburger Unglücks vom 1. Juli bis jetzt Entschädigungsansprüche im Gesamtbetrage von 1 300 000 M. angemeldet worden.

In Gera hielt am 14. ds. die Polizei unter Beistand von Gerichtsbeamten gleichzeitig bei dem Reichstagsabgeordneten Hugo Ködiger, sowie bekannten Führern der dortigen Sozialdemokraten umfassende Hausdurchsuchungen ab, die jedoch, so viel wir hören, zu keinem Resultate führten. Einige 20 Schutzleute und gegen 10 Gerichtsbeamte beteiligten sich an den Nachsuchungen, die in den betreffenden Straßen großes Aufsehen erregten. Es scheint überhaupt, als wolle die Polizei dort das Sozialistengesetz strenger handhaben, denn eine nach dem Kaiserfaal einberufene Versammlung, in welcher Herr Dr. Bruno Schönlaak „über das Recht auf Arbeit“ sprechen wollte, wurde vom Polizeiamt auf Grund des Sozialistengesetzes unterzogen.

In der am 14. ds. in Münster unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lindemann (Dortmund) abgehaltenen Versammlung der Kommission, welcher die auf die Kreise, Städte, und Landgemeinden Westfalens entfallenden Kosten des Grunderwerbs zum Kanalbau aufbringen soll, wurde beschlossen, eine aus den Landräthen der beteiligten Kreise, den Oberbürgermeistern und je einem von dem Landrath zu ernennenden Kreisbeigeordneten für jeden Kreis zusammenzusetzende engere Kommission mit der Repartierung der Bedarfssumme (etwas über 2 Mill. Mark) zu beauftragen. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten soll ersucht werden, die speziellen Vorarbeiten für den Kanalbau bald in Angriff nehmen zu lassen.

Kürzlich wurde gemeldet, daß bei dem Schützenfeste in Aix-les-Bains die von den französischen Zeughäusern gelieferten Patronen für das Infanteriegewehr zum großen Theile plagten und Unfälle verursachten. Jetzt melden Soldatenbriefe Aehnliches aus Tonking. Die „Autorität“ veröffentlicht einen solchen Brief, wonach von 13 Patronen nur 6 losgingen. Außerdem plagten oft die Hülsen. — Noch bedenklicher scheint es mit den französischen Kriegsschiffen zu

stehen. Ein Korrespondent der „Voss. Z.“ berichtet, daß der „Duquesne“, ein schneller Kreuzer, vier Monate brauchte, um Taiti zu erreichen. Er war den größten Theil des Weges ausschließlich auf die Segel angewiesen, da die Maschine schon gleich in den ersten Tagen brach und dann nach jeder Ausbesserung immer wiederum schadhast wurde. Der Kapitän Fournier war schließlich genöthigt, die Maschine ganz auseinander zu nehmen, um jedes Stück auszubessern. Dabei wurde der „Duquesne“ seit fünf Jahren in Orient bereit gehalten, um 48 Stunden nach erlangtem Befehl in See stechen zu können. Aber um ihn seetüchtig zu machen, erforderte es vier Monate angestrengter Arbeit Tag und Nacht. Alle Kessel waren mit Schlamm, Muscheln u. s. w. gefüllt, alle Röhren verstopft. „Wenn unsere Schiffe in dieser Weise unterhalten werden“, meint der „Temps“, „wird unsere Flotte nie schnell mobil gemacht werden können. Die Dienstordnung muß geändert werden.“

Johann Most wird nach Verbüßung seiner Gefängnisstrafe voraussichtlich auch in Chicago prozessirt werden. Bei dem augenblicklich daselbst stattfindenden Anarchistenprozesse ist der Beweis erbracht worden, daß Most die Verbreitung seines Volksbuchs „Revolutionäre Kriegswissenschaft“ in jener Stadt selbst betrieben und sich der Aufreizung gegen die gesellschaftliche Ordnung schuldig gemacht hat.

Marine.

* Wilhelmshaven, 18. August. (Telegramm des Wilt. Tagebl.) Der Dampfer „Roma“ mit den abgelösten Besatzungen S. M. S. „Bismarck“ und „Rautitus“ ist heute, am 18. d. M., in Singapore eingetroffen und beabsichtigt am 20. Aug. die Heimreise fortzusetzen.

* Wilhelmshaven, 18. August. Briefsendungen etc. für S. M. Aviso „Vorel“ sind vom 18. d. Mts. ab nach Galatz (Rumänien) und für S. M. Vermessungsfahrzeug „Drache“ bis auf Weiteres nach Nordney zu dirigiren.

Leutnant zur See Wislicenus ist von Urlaub zurückgekehrt. Offiziersarzt Koenig hat einen 14tägigen Urlaub nach Leipzig angetreten.

Der Zahlmeister-Applikant Schab ist zum Zahlmeister-Aspiranten befördert.

Kiel, 17. Aug. S. M. Torpedoboot „Scharf“ wurde am 14. ds. außer Dienst und an demselben Tage S. M. Torpedoboot „Kühn“ als Schulboot, ferner am 16. ds. S. M. Torpedoboot „Vorwärts“ in Dienst gestellt. — S. M. Vermessungsfahrzeug „Pommerania“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Ködiger, ist heute von Memel in See gegangen. — S. M. Transportdampfer „Eider“ ging gestern von hier nach Swinemünde und sodann nach Danzig. Die Kreuzerfregatte „Leipzig“, welche mit einem Kosten-

26

Der krumme Daumen.

Roman von F. du Boisgobey.

(Fortsetzung.)

Camilla war eben im Begriff hineinzustürmen und ohne Zweifel in denselben Hinterhalt zu gerathen, dem Courapied und Gaorget zum Opfer gefallen und der ihnen jenen Schrei entlockt, als sie zum Glück über die Schwelle des Hauses straukelte, deren Erhöhung sie nicht wahrgenommen und, um nicht zu fallen, den Mauerrand der Thüröffnung zu erfassen und Halt zu machen genöthigt war.

Der unbedeutende Zufall rettete ihr das Leben. Den Kopf emporrichtend und vor sich hinschauend, nahm sie zu ihrem Besonderen einen kühlen, feuchten Luftzug wahr, der wie aus dem Erdboden zu ihr aufstieg. Sie blickte schärfer vor sich hin, und ihr Blick fiel auf die Dunkelheit gewöhntes Auge erkannte einen Schritt von ihr entfernt eine schwarze, gähnende Tiefe in den Hausflur, in welcher an dieser Stelle die Planken des Fußbodens fehlten.

Camilla begriff die Situation sofort. Courapied und sein Sohn waren, auf das Vermeiden der Tiefe nicht vorbereitet, die zu ihren Füßen gähnte, in das Loch, den Kellerabgrund oder was es nun sein mochte, wie in eine offene Fallgrube hinabgestürzt, während der Hund, welcher die Verthelung kannte, die Öffnung übersprang oder sie auf der schmalen Plankenseitwärts überschritt, um zu seinem Herrn zu stoßen, den er in dem Hause verdeckt wußte.

Die unglücklichen Verbündeten Camilla's mußten bei dem Sturz in die Tiefe das Leben eingebüßt haben, denn sie gaben keinen Laut mehr von sich. Camilla lauschte athemlos, vernahm aber weder einen Ruf noch auch nur ein Stöhnen oder Wimmern. Wenn sie todt waren, so stand ihr Tod so gut als durch einen Mord herbeigeführt da. Denn es war kaum zu bezweifeln, daß Amanda, welche das Vorhandensein der gefährlichen Fallgrube kannte und sehr wohl wußte, daß der Hund die heftigsten Anstrengungen machen werde, um ihrem

Signal zu folgen, dies Signal gegeben hatte oder es hatte geben lassen, um zu bewirken, daß das Thier Denjenigen, der ihn zu halten suchte, mit in den Eingang zu dem Hause hineinzerre und ihn so in die unermessliche Tiefe stürzen lasse — auf die Gefahr hin, daß der Hund, wenn es ihm nicht gelänge, sich loszureißen, mit in den drohenden Sturz gezogen werde. Ohne Zweifel aber hatte man auch gehofft, daß Camilla, um ihren Gefährten beizuspringen, ihnen folgen und ein gleiches Schicksal erleiden werde — auch ihr Tod war beabsichtigt gewesen: das verbrecherische Weib Courapied's hatte sich wohl nicht darüber täuschen können, daß jener Pfiff für den Hund das Signal war, den tödlichen Sturz aller drei Personen in jene dunkle, geheimnißvolle Grube dort herbeizuführen.

Camilla stellte diese Betrachtungen in kürzerer Zeit an als man gebraucht, diese Zeilen hier zu durchfliegen. Allein es genügte jetzt nicht, sich über die Situation klar zu werden, es galt auch, in unverzüglicher Schnelle einen Entschluß zu fassen, was zu thun sei, — denn es lag auf der Hand, daß das mörderische Weib, das nicht gezögert hatte, sich des ihr lästig gewordenen Gatten und seines Sohnes durch ein Verbrechen zu entledigen, keinen Augenblick anstehen würde, auch sie unschädlich zu machen, die als Zeugin des Geschehenen für Amanda zu einer sehr gefährlichen Persönlichkeit geworden, wie es seit jenem Schreckensmoment im Hause ihres unglücklichen Vaters, für Zid-Zac war. Die Gelegenheit, sich aller drei Personen, die sie zu fürchten hatten, zu entledigen, war hier eine nur zu günstige für die beiden Verbrecher, und Camilla mußte jeden Augenblick erwarten, sie aus dem Hause hervorstürzen zu sehen, um sich auf sie zu werfen. Gesaßt hielt das Mädchen den Revolver in ihrer Hand, entschlossen, Denjenigen mit einer Kugel aus der Waffe zu empfangen, der sich ihr drohend nähern würde. Sie besaß sogar Geistesgegenwart genug, sich zu sagen, daß ein Angriff vom Hauseingang aus, an welchem sie sich befand, schwerlich erfolgen werde, da der Gegner hier, auf der Plankenseitwärts an der hohlen Tiefe entlang führte, sich ihr nur langsam und

unsicheren Schrittes nähern konnte. Hingegen hinderte nichts die Verbrecher, von der anderen Seite des Hauses um dasselbe herum zu schleichen, ihr in den Rücken zu fallen und damit zugleich den Weg zur Flucht abzuschneiden.

Und doch zögerte das muthige Mädchen, die Stelle zu verlassen, wo ihre beiden unglücklichen Gefährten verschunden waren, fortzugehen, ohne sich doch wenigstens überzeugt zu haben, ob ihnen nicht zu helfen sei, ohne ihnen Kunde gegeben zu haben, wenn sie noch lebten, daß Camilla sie nicht verlassen habe, sondern bereit sei, das Aeußerste zu ihrer Rettung anzubieten.

Sie stand über den finster gähnenden Schlund gebeugt, der ihre Begleiter verschlungen, und rief wiederholt laut Courapied's, Gaorget's Namen, unbelümmert darum, wie sehr sie dadurch die Aufmerksamkeit der Verbrecher auf sich lenken mußte — Niemand antwortete; kein Laut, kein Stöhnen ließ sich hören.

Der Versuch, in die unbekannte Tiefe hinabzuspringen, wäre Wahnsinn gewesen und hätte geheißen, sich zwecklos zu opfern. Zu dem äußersten Versuch, in diese Fallgrube einzudringen und sie zu durchforschen, fehlte überdies jeder nöthige Apparat, eine Leiter oder ein Strick, um mit heißen Gliedern hinabzugelangen, eine Laterne oder ein Licht, um den Raum unten zu seiner Durchforschung zu erhellen. Diese unumgänglich notwendigen Dinge mußten erst herbeigeschafft werden, und diese Einsicht führte Camilla zu dem richtigen Gedanken, hinwegzueilen und Hilfe herbeizuholen. Sie durfte keinen Moment mehr verlieren, wenn sie nicht Gefahr laufen wollte, von den Verbrechern überfallen und an der Ausführung ihrer guten Absicht verhindert zu werden. Sie staunte sogar, daß nicht schon ein Angriff auf sie gemacht war. Was hatte das zu bedeuten? Daß man sie, die gefährlichste unter den drei Personen, welche in dieser nächtlichen Expedition den Schlupfwinkel der beiden Flüchtigen aufgespürt hatte, sollte schonen wollen, war doch unmöglich. Wie kam es also, daß nun schon Minuten vergangen waren, ohne daß man sich auf sie gestürzt? Bereitete man vielleicht Schlimmeres für sie vor,

aufwande von ungefähr 60 000 Mark auf der Werft in Wilhelmshaven zum Theil umgebaut wurde und mit den neuesten maschinellen Einrichtungen versehen worden ist, welche das Schiff zu einem Gefechtschiff erster Klasse befähigen, hielt neulich die ersten größeren Maschinenproben bei vertauten Schiffe ab. Das Ergebnis war in jeder Beziehung zufriedenstellend. Anfang September begannen noch eingehendere Prüfungen dieses Muster Schiffes in See.

Der Marineluftkutter „Lust“ ist, nachdem er bei Standör in den dänischen Gewässern auf Grund gestoßen, am Sonnabend durch den dänischen Vergungsdampfer „Standinavien“ in sehr beschädigtem Zustande theilweise gesentert und voll Wasser in Rjoge (Seeland) eingeschleppt worden. (Wes.-Ztg.)

Notales.

* Wilhelmshaven, 18. August. Se. Maj. der Kaiser haben geruht, den bisherigen Konsul in Havana, Kapitän zur See z. D. Zembisch, zum Minister-Residenten in Lima zu ernennen.

* Wilhelmshaven, 18. Aug. Die Verlängerung der Güterstraße auf oldenburgischem Gebiet ist als „Peterstraße“ getauft und bereits mit entsprechendem Namenschild versehen worden.

* Wilhelmshaven, 18. August. Auf dem heutigen Wochenmarkt in der Bismarckstraße waren zum ersten Mal auch Schlächter mit Fleisch aus Butjadingen vertreten.

* Wilhelmshaven, 18. August. Ein an und für sich harmloses Vergnügen der Jugend, sich nach Einbruch der Dunkelheit zusammenzuscharen, um mit Lampions versehen, singend durch die Straßen zu ziehen, wird doch nachgerade belästigend und den Charakter eines groben Unfugs annehmend, wenn es derartig fortgesetzt wird, wie bisher in einigen Stadttheilen zu beobachten war. Statt kleinen Kindern mit Papierlampions durchziehen nicht selten schon größere Jungen unter wüstem Geschrei bis 11 Uhr Nachts die Straßen. An Stelle der Lampions haben sie aus Stöcken, Berg und Theer sich Fackeln fabrizirt, mit welchen sie noch dazu höchst fahrlässig umgehen. Die Beteiligte an derartigen ruhestörenden und nicht ungefährlichen, sich über Schlafenszeit der Jugend ausdehnenden Unzügen müßten die Eltern verbieten, ehe die Polizei einzuschreiten sich veranlaßt sieht.

* Wilhelmshaven, 18. August. Wie anderwärts, so besteht auch hier die Vorschrift, daß in Bewegung befindliche Fuhrwerke zur Nachtzeit mit Laternen versehen sein müssen. Diese Vorschrift wird jedoch vielfach nicht befolgt und möchten wir hiermit darauf aufmerksam machen, daß sich die Besitzer von Gespannen doppelt strafbar machen, wenn durch den Mangel der vorgeschriebenen Laternen zur Nachtzeit einmal ein Unglück entsteht, wie dies vorgestern Abend nach 11 Uhr in der finsternen Güterstraße bei einem Haas durch einen im scharfen Trab dahergefahrenen Wagen hätte passieren können.

* Wilhelmshaven, 18. August. Unsere Marinekapelle, welche heute in der Mooshütte zu Feyer, morgen in Hoofstel concertiren und nächsten Sonntag bei dem hiesigen großen Sängerbundesfest mitwirken wird, tritt sodann in nächster Woche ihre auf mehrere Wochen berechnete Concerttournee an.

Aus der Umgegend und der Provinz.

D. Rüsterfel, 17. August. Wieder das Messer! Am Sonntag Abend entstand unter den anwesenden Gästen eines hiesigen Lokals plötzlich eine Meinungsverschiedenheit. Bei nutzlosen Worten und leichter Balgerei hielt man sich nicht lange auf, man griff zum Messer. Neben ein Paar leicht verwundeten ist einem hiesigen Schuhmachergesellen arg mitgespielt worden. Erst nachdem derselbe aus 2 ganz bedeutenden Schnittwunden am linken Oberarme blutete, sein Gesicht, die Wäsche und der Anzug von Blut getränkt und geröthet, er vom Blutverlust dem Umsinken nahe war, trat auf gegnerischer Seite Beruhigung ein. Dr. med. Osterbind aus Fedderwarden hat den ersten Verband angelegt. Am Montag Nachmittag sind bereits 2 junge Leute als die muthmaßlichen Messerhelden vom Gensdarm N. aus Heppens festgenommen. — Wann endlich werden wir in Rüsterfel eine Gensdarmstation, die uns so dringend noth thut, erhalten?

p. Knypphausen, 17. August. Gestern passirten unseren Ort eine Anzahl Butjadinger Landwirthe, Mitglieder des land-

wirtschaftlichen Vereins der Abtheilung Burhave. Die Herren waren einer Einladung des jeveländischen landw. Vereins gefolgt und mit Gespann von Wilhelmshaven abgeholt worden, um eine Excursion durchs Jeveland zu unternehmen. Dank der Dampffähre zu Wilhelmshaven können wir nunmehr in engere Beziehungen zum Butjadingerland treten. Die am 6. September in Stollhamm abzuhaltende Thierschau kann bequem in einem Tage besucht werden, was wohl manchem unserer Landwirthe Anlaß geben wird, die Tour zu unternehmen.

A. Aus Butjadingen, 17. August. Die Ziele der Gustav-Adolf-Vereine haben durch das am vergangenen Sonntag in Abbehausen abgehaltene Jahresfest des Kreisvereins der Gustav-Adolf-Stiftung für Stad- und Butjadingerland eine neue Förderung und Anregung gefunden. Bei der Nachmittags abgehaltenen gut besuchten kirchlichen Feier hielt Herr Pastor Wolters-Gensshamm die Predigt. Der Gottesdienst erhielt eine besondere Weihe durch die Mitwirkung des recht leistungsfähigen Singvereins. Der Ertrag der Bedenkcollekte, 40 M., soll der jungen und bedürftigen evangelischen Gemeinde Elsbethen zugewandt werden. Bei der Nachfeier im Rehme'schen Hotel wirkte wiederum der Singverein mit. Hr. Pastor Kuhlmann-Burhave erstattete als Vorsitzender einen sehr ausprechenden Bericht über die Wirksamkeit des Gustav-Adolf-Vereins, speziell des oldenburgischen Gustav-Adolf-Frauenvereins. Sodann sprach Hr. Pastor Brake über die kirchenpolitische Lage in Deutschland, welche dazu angethan sei, die Evangelischen zu mahnen, sich enger an die eigene Kirche anzuschließen. Hr. Pastor Lohse-Stollhamm hielt ferner einen interessanten Vortrag, in welchem er die Entstehung und die Verhältnisse der oldenburgischen Gustav-Adolf-Gemeinden skizzirte und sie der Berücksichtigung empfahl. — Dem vom Vorsitzenden in Verbindung des Kassensführers erstatteten Kassensbericht zufolge sind aus Langwarden 78 M., aus Burhave 54,36 M., aus Stollhamm 45,35 M. und aus Gensshamm 26 M. im Vorjahr zur Vereinskasse geflossen. Die nächste Jahresfeier soll einstimmig beschloß zufolge in Alexen abgehalten werden.

Die Beleuchtungsfrage in Stollhamm ist in einer daselbst am 14. abgehaltenen Versammlung der Ortsgenossen ihrer Erledigung näher geführt worden, indem mit großer Majorität die Straßenbeleuchtung durch je 6 Laternen in den 3 Hauptstraßen beschloß wurde. Die Kosten werden derartig repartirt, daß die 3 untersten Stufen zur Einkommensteuer von der Straßenbeleuchtungsumlage befreit bleiben.

Für die Wiederbesetzung der mit dem 1. Oktober vakant werdenden Pfarrstelle zu Tossens hat der Oberkirchenrath Termin zur Einbringung von Bewerbungen bis zum 16. Sept. anberaumt. Am vergangenen Sonntag wurde die Kirche zu Tossens von einer Anzahl Touristen aus Wilhelmshaven besucht, welche vor allem dem daselbst befindlichen Altar, als wertvollem Holzschneidewerk aus dem Jahre 1631, ihre Aufmerksamkeit widmeten. Nach dem Urtheil der Herren wären der Altar sowohl wie die sonstigen Merkwürdigkeiten der Kirche zu Tossens wohl werth, daß ihrer Erhaltung eine erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet würde. Die geradezu schauerliche Vernachlässigung des Inneren der Kirche erregte die höchste Verwunderung der Fremden. In der That ist der Zustand zur Zeit beschämend genug; die Kirchenbänke stehen auf ungeliebten und ungebnetem Mutterboden, in den Winkeln liegen Schmutzhaufen, an der Seitenwand hängen unsaubere Feuerleiter, auf der Empore finden sich Bruchstücke alter schmiedlicher Rohrstühle und Holzbänke vor, die alten Opferstühle starren vor Schmutz — fürwahr ein unerquickliches Bild in einem Gotteshaus! — Doch das wird sich ja bald zum Besseren wenden. Wenn erst ein neuer Seelforger in Tossens eingezogen sein wird, wird voraussichtlich auch das kirchliche Leben in der Gemeinde ein ganz anderes erfreulicheres Antlitz bekommen und dem Gotteshaus die gebührende Würdigung zu Theil werden, wie sich solche die sauberen Kirchen unserer Nachbargemeinden erfreuen.

V. Oldenburg, 17. August. Dem Landmann Gr. hieselbst passirte heute beim Pflügen das Mißgeschick, mit dem Pflug ein Wespennezt zu zerstören. Nur mit großer Mühe gelang es ihm, das Pferd rechtzeitig in Sicherheit zu bringen und vor den Stichen der wüthenden Insekten zu retten, um größerem Unglück vorzubeugen. Eine unter dem Schutze einer

Pferbedeckung ausgeführte Attacke auf die vermaledeite Brutstätte blieb erfolglos, und so mußte Herr G. vor den Wespen im wahren Sinne des Wortes das Feld räumen und die Arbeit einstellen, als Zugabe noch geschwollene und schmerzende Hände davontragend. — Soeben ereignete sich hier auf dem Güterbahnhofe eine aufregende Scene; unter drei für den Brennermeister H. Hüllmann zu Eghora angekommenen Ladungen Bullen aus Butjadingen befanden sich einige mehr oder weniger im wüthenden Zustande befindliche Thiere. Einer dieser Stiere verletzte bei dem Versuche seiner Ausladung einen Arbeiter durch einen Stoß ins Genick und einen zweiten durch einen in den Unterleib. Ersterer wurde zum Hospital geschafft, ohne vorher wieder zum klaren Bewußtsein gelangt zu sein, und auch der zweite Verletzte dürfte schwer zu leiden haben. Jedenfalls wäre noch mehr Unheil von dem rasenden Thiere angerichtet, wenn es nicht unter Leitung des herbeigerufenen Schlächtermeisters A. Bartholomäus gelungen wäre, den Bullen durch verschiedene übergeworfene Taus an den Wagen zu knebeln und ihn dann zu tödten.

Oldenburg, 17. August. Bei günstiger Witterung veranstaltet der Radfahrer-Verein Oldenburg am nächsten Sonntag ein Chausseewettfahren über eine Strecke von 20 km um zwar auf der Landstraße von Indorf's Gasthose in Rastede bis kurz vor Oldenburg (etwa Warnedes Wirthshaus in Nadorst) und zurück. Die drei besten Fahrer werden mit vom Verein gestifteten Ehrenpreisen ausgezeichnet werden. Das jedenfalls interessante Schauspiel dürfte wohl manchen veranlassen, am 22. mittelst des an diesem Tage fahrenden Extrazuges Rastede zu besuchen, oder einen Spaziergang nach Nadorst hinaus zu unternehmen. Wie wir erfahren, wird das Wettfahren um 5 Uhr Nachm. beginnen. (Ob. Ztg.)

Die Assistenzärzte 1. Kl. der Landwehr Dr. Ringen, Dr. Dithmar vom 1. Bat. (1. Oldenb.) oldenb. Landwehr Regiments Nr. 91 sind zu Stabsärzten der Landwehr befördert worden.

Am 21. d. Mts. verläßt das Infanterie-Regiment Nr. 91 per Extrazug seine Garnison, um sich zur Theilnahme an den Manövern nach Osnabrück zu begeben.

Wittmund, 19., 20. und 22. August feiert der hiesige Schützenverein sein Schützenfest. Gleichzeitig wird in Wittmund Krammarkt abgehalten werden. Am Sonntag läuft zu diesem Zwecke ein Extrazug von Ems und zurück zu ermäßigten Fahrpreisen.

Ovelgönne. Der auch über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte hiesige Pferdemarkt findet pro 1887 und ferner am Donnerstag nach Regibus statt. Alle Bekanntmachungen, daß derselbe in diesem Jahre auf den 2. September umgelegt, sind irrig. Der Markt wird, wie in den Kalendern angegeben, am 16. September abgehalten. Alle Redaktionen werden ersucht, im Interesse sämtlicher Pferdehändler diesen Artikel möglichst zu verbreiten, damit aller Irrthum beseitigt werde.

Gestemünde, 16. August. Welch große Preisdifferenzen in dem Submissionswesen zum Vorschein kommen, hat sich in eklatanter Weise gezeigt bei der Submission auf die verschiedenen Arbeiten bei den hiesigen Zollanschlußbauten, namentlich aber bei den Erdarbeiten, die von der Regierung mit ca. 80 000 M. veranschlagt waren. Die höchste Offerte, von einem Konfession hiesiger Bauunternehmer abgegeben, forderte ca. 84 000 M. für die Ausführung der Erdarbeiten, die zweite von einem einzelnen hiesigen Bauunternehmer eingeleistete Offerte ca. 65 000 M. und die dritte von einem Bremer Bauunternehmer ungefähr 49 000 M., also beinahe die Hälfte der veranschlagten Summe. Dabei ist der von dem Unternehmer den Arbeitern zu zahlende Lohn von der Regierung festgesetzt, wenn wir nicht irren, auf 35 resp. 40 Pfg. pro Stunde. Dem mindestfordernden Bremer Bauunternehmer ist trotzdem der Zuschlag erteilt. Bei den Vauarbeiten hat Herr Maurermeister Houbenreiger, bei den Zimmerarbeiten Herr Zimmermeister Knackstedt das Mindestgebot und wird denselben jedenfalls die Ausführung der betreffenden Arbeiten übertragen werden. Die Holzlieferungen hat Herr W. Rogge in Lehe erhalten. (Dr. Cour.)

Hannover, 16. August. Ein Dynamitdiebstahl im Bantorfer Bergwerk bei Hannover regt das hiesige Publikum zu lebhaften Erörterungen an. Die Absicht, daß ein Attentat gegen das Bantorfer Bergwerk beabsichtigt werde, findet

als ein schneller Tod gewesen wäre? Ein kalter Schauer durchlief Camilla's Glieder. Zick-Zack tödtete wenigstens rasch, mit einem einzigen schrecklichen Griff, wie sie gesehen. Aber jenes Weib Amanda — sie konnte entseztlich sein! Camilla begriff, daß sie fliehen müsse, um ihrer unglücklichen Gefährten wie um ihrer selbst willen.

In diesem Augenblick, als sie sich wandte, um hinwegzueilen, vernahm sie Stimmen im Hause, die sie stutzen machte. Sie konnte die Worte nicht verstehen, aber sie erkannte doch Amanda's Stimme, die mit Jemand eifrig zu sprechen schien. Eine tiefere und ruhigere Stimme, anscheinend diejenige eines Mannes, antwortete ihr. Beide Personen sprachen allmählig erregter, ihre Stimmen erhoben sich, wie im Streit. Auch jetzt verstand Camilla nur einzelne Worte, aber genug um zu errathen, daß sie selbst der Gegenstand des Streites sei, und der Mann, zu welchem Amanda sprach, nicht der gefürchtete Genosse derselben sein könne, denn dieser Mann schien Amanda's Zorn zu erregen, weil er dafür plaidirte, Camilla nicht zu ergreifen, sondern sie entschläpfen zu lassen.

Das junge Mädchen lauschte der schrecklichen Unterredung nur wenige Augenblicke, dann wendte sie sich zur Flucht. Indem sie es vermied, an dem Fenster vorüber zu eilen, dessen Lade noch geöffnet stand, schlug sie die Richtung nach dem Steinhäusen ein, der sie und ihre unglücklichen Gefährten zuvor verborgen.

Sie erreichte ihn in hastigem Lauf und machte hier Halt, um zurückzublicken, ob ihr Jemand folge. Sie unterschied deutlich, daß es nicht der Fall sei: der Raum zwischen dem Steinhäusen und dem Hause war leer. Indes war die Finsterniß immerhin groß genug, um eben nur mit Mühe eine so kurze Strecke ungefähr überblicken zu lassen — desto deutlicher nahm ihr Ohr ein Geräusch in dem Hause wahr, daß sie auf's Neue erschreckte: das laute Bellen des Hundes, er bellte; seine Herrschaft mußte ihn mithin von der Schlinge befreit haben, denn sein Bellen klang wie lautes freundiges Jauchzen. Man hatte ihn losgelassen, vielleicht um ihren Spuren zu folgen. . . sie setzte sich wieder in Bewegung und

eilte, so schnell sie vermochte, über das dunkle Feld dahin, der Route de la Revolte zu.

Fast athemlos langte sie auf derselben an und es war ihr, als dürfe sie sich sogar auf dieser so verrufenen Straße in größerer Sicherheit fühlen, als auf dem einsamen, öden, wogelosen Felde, — führte diese Straße doch wenigstens, wie sie wußte, nach einem Thor von Paris und nach Plägen wo Menschen weilten.

Ihr Männerkostüm gestattete ihr ein freieres Bewegen und sie schritt mit größter Raschheit vorwärts. In weniger als fünf Minuten erreichte sie eine Stelle, an der, wie Courapied ihr vorhin gezeigt, ein Nebenweg einen Bogen der Straße abschneit. Hier machte sie abermals Halt; theils um Athem zu schöpfen, theils um zu überlegen, ob sie der Hauptstraße folgen oder den Nebenweg einschlagen solle.

Camilla wußte sehr wohl, daß beide demselben Ziel zuführten und der Nebenweg auch nicht der kürzere war, da er nach rechts denselben Bogen beschrieb wie die Hauptstraße nach links. Aber auf der letzteren mußte die nächtliche Wanderin wieder an dem Wirthshause „Zum Kaninchengrab“ vorüberkommen, in welchem heute das Gesindel der ganzen Gegend versammelt schien; und war es schon lediglich als ein glücklicher Zufall zu betrachten gewesen, daß sie zuvor in Begleitung ihrer beiden Gefährten in diesem Sammelplatz des schlimmsten Janagels ohne Insulten vorübergelangt, so war das Passiren der Straße vor diesem Hause jetzt ein noch gewagteres Stüd, da sie sich allein befand. Sie entschloß sich daher, den einsamen Nebenweg zu wählen — sie entschied sich für ihn, denn es stand geschrieben, daß sie auf der nächtlichen Expedition heute noch ein weiteres Abenteuer zu bestehen habe!

Sie schritt so schnell vorwärts, als ihre Kräfte es ihr gestatteten und war unsichtig genug, sich stets in der Mitte der Straße zu halten, um Plägen an der Seite desselben fern zu bleiben, wo in irgend welchem Versteck ein Wegelagerer im Hinterhalt liegen konnte — ein Fall, der in dieser Gegend hier an jeder Stelle zu fürchten war, an welcher irgend eine geig-

nete Erhöhung oder Vertiefung des Requist zum nothdürftigen Versteck eines Menschen darbot.

Der Nebenweg war unbeleuchtet, während drüben auf der Straße selbst hin und wieder Licht schimmerte, von einer der einzelnen Laternen vor einem Wirthshause, von dem ausnahmsweise erhellen Fenster einer Wohnung in den elenden Baracken oder auch von dem einzigen Licht eines verspäteten Lumpensammlers, der einsam seines Weges zog, zu seinem elenden mühseligen Handwerk hinaus.

Es ward Camilla hier, so abseits von der Hauptstraße so verrufen diese auch war, doch eigentümlich unheimlich Muth; ihr Schritt wurde langsamer, zögernder. Sie überlegte ob sie nicht doch besser gethan, die Hauptstraße zu wählen, ob es nicht noch jetzt richtiger sei, umzukehren und diese einzuschlagen.

Aber sie schämte sich doch jetzt ihres Kleinmuths, der sie zum erstenmal in dieser unheimlichen heutigen Nacht überlau, und raffte sich auf, um entschlossen ihren Weg fortzusetzen.

Da stuzte sie. Zwei dunkle Gestalten tauchten aus einer kleinen Bodevertiefung seitwärts vor ihr auf — zwei Schatten, die duckt auf dem Wege dahin zu schleichen schienen um sich zu nähern.

Sie wußte im ersten Augenblick nicht, ob sie sich täuscht, oder nicht, ob es Thiere seien, vielleicht aufgeschreckte Hunde, die schon am Rande des Weges dahin schlüpfen, ob Menschen, die wirklich sich duckten, um sich ihrer Wahrnehmung zu entziehen.

Voll Zweifel darüber maßigte sie ihren raschen Schritt und bewegte sich langsamer, sorgsam vor sich hin spähend und die beiden Schatten beobachtend, weiter.

Sie verschwanden aber schon nach wenigen Momenten.

(Fortsetzung folgt.)

wenigsten Vertreter. Viel allgemeiner ist die Annahme, daß Anarchisten den Diebstahl auf Anordnung ihrer Führer ausgeübt haben und der Sprengstoff schon unterwegs nach England, Belgien oder Holland war, als der Diebstahl entdeckt wurde, aber nicht in der Nachbarschaft geblieben ist, um hier zur Ausübung eines Verbrechens zu dienen. Am nächsten liegt natürlich die Annahme, daß die Diebe einen schlechten Scherz mit dem Sprengstoff beabsichtigten. Am Freitag Abend hat eine Kontrolle stattgefunden und alles ist in Ordnung gefunden worden. Am andern Morgen 1/2 8 Uhr fand ein Beamter eine Dynamitkiste im Vorkeller stehen, und als er seinen Blick auf die Thür warf, war dieselbe erbrochen, ebenso die zweite zum Lager führende. Aus demselben waren zwei Kisten entwendet. Beide aus dem Bergwerkbereich zu bringen, ist den Dieben wohl zu schwer geworden, und so ließen sie eine vor dem Ausgange zurück. Die andere trugen sie eine Strecke fort, öffneten dieselbe und nahmen 25 Pfund Dynamit, sowie eine Hauptpatrone mit Zündschnur. Die Diebe sind über die Lagerung des Sprengstoffes nicht genau orientiert gewesen, wie sich daraus ergibt, daß sie erst den Pulverkeller erbrochen haben, ohne aus demselben etwas zu entwenden. Der Verwaltung ist nachträglich aufgefallen, daß jüngst einige Arbeiter nur kurze Zeit blieben und ohne Ursache und Abmeldung weggingen. Eine sofortige Hausdurchsuchung hat zu keinem Resultat geführt. Gestern ist jedoch ein in Linden wohnender Arbeiter verhaftet worden, welcher vor kurzer Zeit im Bantorfer Bergwerke in Arbeit getreten war und seit einigen Tagen vor Ausfuhrung des Diebstahls sich nicht wieder hat sehen lassen. Gegen denselben sollen belastende Momente vorliegen. Diese Angelegenheit ist man hier geneigt, mit den Raubmorden der Anarchisten und auch mit verschiedenen Postdiebstählen in Verbindung zu bringen. (W. Stg.)

Vermischtes.

Ein wichtiges Erkenntnis des Reichsgerichts ist für Gartenbesitzer für Interesse. Darnach sind Gartenbesitzer berechtigt, Kägen welche in die Gärten einbringen und daselbst den Singvögeln oder anderem Geflügel nachstellen, als Raubthiere zu behandeln und zu tödten.

In dem Dösebade Borchy bei Eternförde ist dieser Tage die Gemahlin eines höheren Verwaltungsbeamten aus dem nördlichen Schleswig beim Baden ertrunken. Dem Gatten, welcher zur Heideberger Jubelfeier gereist war, wurde auf telegraphischem Wege die Trauerbotschaft mitgeteilt. Der Leichnam der Verunglückten ist noch nicht aufgefunden, weil der Wind wahrscheinlich die Leiche in die See getrieben hat.

Köln, 14. August. Der Inhaber der Gastwirthschaft „Zum edlen Roß“, der Pferdewegger Firmenich, annouciert: „Non plus ultra. Erste Pferdewegger aus Kölns erhielt einen Transport der edelsten Racepferde aus dem herzoglich Nassauischen Gestüt Dillenburg zum Schlachten.“

Schiffskatastrophe. Amsterdam, 12. August. Vorgestern (10. August), morgens 8 Uhr ist der „Storpiön“, das stärkste und schönste Panzerschiff der niederländischen Marine, vor dem Hafen von Nieuwediep infolge eines Zusammenstoßes mit dem Schleppdampfer „Herkules“ gesunken. Letzterer, welcher das Lehrschiff „Het Voo“ aus dem Hafen geschleppt

hatte, wollte wieder nach Nieuwediep zurückkehren, und da in demselben Augenblick der „Storpiön“ im Begriff war, den Hafen zu verlassen, um seine gewöhnlichen Uebungen auf der Rheede von Tessel zu halten, glaubte der Befehlshaber desselben noch reichlich Raum und Zeit zu haben, um vor dem Einfahren des „Herkules“ aus dem Hafen herauszukommen; allein er mochte sich von seinem Irrthum bald überzeugen haben, und obwohl beide Schiffe alsbald Gegen Dampf gaben, war es zu spät, der „Herkules“ bohrte in den Bauch des „Storpiön“ eine 14 cm breite und 20 cm lange Deffnung. Im Anfang glaubte man, daß der „Herkules“ am meisten beschädigt sei, da der Steven des ganz von Eisen gebauten Schiffes von oben bis unten zerrissen war, und Maschine und Radlasten alsbald den Dienst verlagten; zum Glück bewahrte die wasserdichte Verschlussvorrichtung aus Zink den Dampfer vor alsbaldigem Sinken. Während letzterer sich nun innerhalb des Hafens begab, dampfte der „Storpiön“, der sich der Größe der Gefahr garnicht bewußt war, ruhig weiter in die See. Er war aber noch nicht weit gekommen, als man schon entdeckte, daß das Schiff, das voll Wasser lief, einen bedeutenden Leck bekommen haben mußte, so daß es gerathen schien, schleunigst nach dem Hafen zurückzukehren. Nun zeigte es sich, daß die wasserdichten Zinkenen Schlußvorrichtungen ihren Dienst verlagten; noch ehe man im Hafen war, legte sich das Schiff schon auf die Seite, und als man in der Dockseife ankam, stand das ganze Vorderschiff unter Wasser. Hätte man nun eines der beiden Trockenbocks benutzen können, so würde der Unfall damit sein Bewenden gehabt haben; allein beide waren von den Schiffen „Königin Emma“ und „Silbernes Kreuz“ welche ausgebejert werden mußten, in Beschlag genommen. Trotz aller Anstrengung, das Schiff mit einer Centrifugalpumpe leer zu pumpen, sank es langsam in die Tiefe, das ganze Inventar — der Schießbedarf, die Lebensmittel — war verloren; nur die Hängematten, in denen die Matrosen ihre Habseligkeiten geborgen hatten, konnten noch gerettet werden. Ein Wunder ist es fast zu nennen, daß inmitten der allgemeinen Verwirrung kein weiterer Unfall vorkam, wenigstens hat man kein Menschenleben zu beklagen. Die Untersuchung der Schuldfrage wird natürlich Sache der zuständigen Marinebehörde sein; leugnen läßt sich aber nicht, daß dieser Unfall das Vertrauen in das Material der niederländischen Marine sehr tief erschüttert haben muß. („Köln. Stg.“)

Der verhängnisvolle Beilchenstrauß. Aus Turin, 10. ds., wird geschrieben: „An der französisch-italienischen Grenze wird bekanntlich das Verbot der Blumeneinfuhr sehr streng gehandhabt. Davon schien eine blonde, nicht mehr ganz junge englische Miß keine Ahnung zu haben, welche ein prachtvolles Sträußchen Nizzaer Beilchen am Busen, an den Grenzwachtern vorüberging. Einer derselben ging auf die Dame zu und erliefte sie, das Sträußchen abzulegen; die Engländerin verstand offenbar nicht italienisch, denn ohne die Aufforderung zu beachten schritt sie weiter. Der Zollbeamte beharrte bei seinem Verlangen und deutete verlangend nach dem Blumensträußchen der Schönen. Ein verächtlicher Blick streifte den Kühnen, der offenbar die Blumen als Erinnerung an die blauen Augen, in die er eben geblickt, geschenkt haben wollte. Da war es mit der Geduld des Beamten vorbei, mit

freier Hand entriß er das Bouquet dem Busen der Schönen und warf es in weitem Schwunge von sich. Die Tochter Albions, außer sich, griff nach dem zierlichen Dolche, der den Hut an das blonde Haar befestigte und verfechte dem Unhöflichen zwei, drei Stiche ins Gesicht. Dieser Handlungsweise wegen stand die Schöne dieser Tage in Moncaliere vor Gericht, das sie unter Annahme zahlreicher Milderungsgründe zu 50 Lire Strafe verurtheilte. Die Dame zahlte die Strafe und erklärte dem Richter nun ihrerseits ihre Klage gegen den Beamten einbringen zu wollen. Sie fordere die Ehe, da eine so intime Verührung, als der Freche sie gegen ihre Person gewagt habe, mehr noch als ein Kuß als ein Eheversprechen betrachtet werden müsse. Mit Mühe wurde der Dame beigebracht, das italienische Gesetz kenne derlei Eheversprechen nicht und der Beamte hätte nur durch Uebereifer in seiner Pflichterfüllung gefehlt. Schließlich gab sich die Tochter Albions mit einer Abbitte seitens des Beleidigers zufrieden.“

Religiöser Wahnsinn. Ein gräßlicher Fall von diesem Wahnsinn, der bis zum Verbrechen geht, versetzt die Bevölkerung der Hautes-Alpes in große Aufregung. In Fontchristian bei Briancon wohnten zwei Schwestern, Marie und Christine Dlagner, 45 und 47 Jahre alt, in bester Eintracht, und lagen, durch ein Vermögen von 40 000 Frs. von Nahrungsorgen frei, nur noch religiösen Uebungen und Kasteiungen ob. Letzten Montag erklärte Christine Dlagner, Gott sei ihr im Traume erschienen und habe von ihr als Zeichen ihrer Hingebung verlangt, daß sie ihm ihre Schwester Marie opfere. Marie fand dies ganz natürlich und willigte darein zu sterben, um ihrer Schwester und Gott genehm zu sein. Dienstag lehrten die beiden Schwestern von der Frühmesse heim, nahmen etwas Kaffee, und gleich darauf brachte Christine mit einem Rasiermesser Marien je zwei schwere Wunden an den Armen und je eine auf den Füßen bei, indeß das Opfer nach der Aussage der Ueberlebenden Gebete murmelte. Die Mörderin fing das Blut ihrer Schwester auf, um es als Reliquie zu bewahren. Nachdem Marie verblutet war, klebete Christine sie in eine weiße Robe und ging zum Notar von Briancon, um das Testament der Verstorbenen zu hinterlegen. Diesem erzählte sie den ganzen Verlauf und erklärte gleichzeitig, sie hätte dem Wunsche Gottes gemäß alle Werthpapiere verbrannt. Ein Irrenarzt wird über die Zurechnungsfähigkeit der Schwestermörderin zu entscheiden haben.

Dampffähre Wilhelmshaven-Edwarden:
Von Edwarden täglich 5,20 und 9,00 Vorm., 3,00 Nachm. und 6,30 Uhr Nachm.
Von Wilhelmshaven tägl. 6,30 Vorm., 2,00 Nach., 6,00 Nachm. und 7,00 Uhr Nach.

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Donnerstag 19. Aug.: 3,30 Vorm. 3,37 Nachm.

Was ist das grösste Glück? Eine gute Verdauung, wozu wir den ächten „**Capuziner-Doppelkräuter-Magenbitter**“ von Ad. Spelmann Hannover, empfehlen. Erhältlich bei: F. A. Tjaden, Joh. Freese und L. Bakker, Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
1200 3,7 cm Patronenkasten Nr. 2, 224 Zünderkasten C./83 Nr. 1, 43 Frictionszündschraubenkasten C./83 Nr. 1, 1200 Pulverkasten M./79, ganze, 1800 28 cm Kortuschbüchsen M./84 soll im öffentlichen Verfahren verdingt werden, und wird ersucht, bezügliche Preisangebote, entweder über alle oder über einzelne Sorten der vorliegenden Beschaffung, postmäßig geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **4. September cr., Mittags 12 Uhr,** beim unterzeichneten Depot einzusenden.

Lieferungsbedingungen und Zeichnungen sind daselbst zur Einsicht ausgelegt, können aber auch gegen Einsendung von 1 Mk. für Zeichnung und Lieferungsbedingungen jeder Beschaffungsorte brieflich übersandt werden.

Wilhelmshaven, 18. Aug. 1886.

Marine-Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die für die Zeit vom 16. August bis zum 16. September festgesetzte Abänderung des bisherigen Fahrplans für den städtischen Dampfer „Edwarden“ vorläufig nicht eintritt und die bisherigen Fahrzeiten bis auf Weiteres maßgebend sind. Dieselben sind wie folgt festgesetzt:

Von Edwarden	5 Uhr 20 M. Vm.
„ Wilhelmshaven	6 „ 30 „ „
„ Edwarden	9 „ — „ „
„ Wilhelmshaven	2 „ — „ Nm.
„ Edwarden	3 „ — „ „
„ Wilhelmshaven	6 „ — „ „
„ Edwarden	6 „ 30 „ „
„ Wilhelmshaven	7 „ — „ „

Wilhelmshaven, 14. August 1886.

Der Magistrat.
Dettken.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung werde ich
1 Regulator, 1 Schlaf-Sopha,
1 Spiegel, 1 Stück blaues Tuch
am
Donnerstag, 19. Aug. 1886,
Nachm. 2 1/2 Uhr,
im Pfandlokale hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Rechnungsführers der hiesigen Armen- und Gemeindefasse ist, nachdem der jetzige Rechnungsführer seinen Dienst gekündigt, zum 1. Oktober d. J. neu zu besetzen.

Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum **1. September d. J.** bei dem Unterzeichneten, bei dem auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind, einreichen.

Heppens, 17. August 1886.

Der Gemeindevorsteher.
C. A. Ellerbrod.

Verkauf.

Das an der von Wilhelmshaven nach hier führenden Straße belegene sogen. fiskalische
Bäckhaus
soll zum sofortigen Abbruch verkauft werden. Termin zum Verkaufsversuche ist angelegt auf
Donnerstag, den 26. d. M.,
Nachm. 4 Uhr,
im Hinrichs'schen Gasthause hier selbst.
Heppens, 17. August 1886.

Der Gemeindevorsteher.

Auf sofort 3 bis 4 unmöblirte
Parterre-Zimmer
an belebter Straße zu mietzen gesucht. Offerten unter Z. 20 in der Exp. d. Bl. erbeten.

Verkauf.

Der Kaufmann **C. Hagenow** zu Belfort läßt am
Sonnabend, 21. d. M.,
Nachm. 2 Uhr anfgd.,
im Saale des Gastwirths C. Zwimmann zu Belfort
neue Herren- und Knabenanzüge, einzelne Hosen und Westen, Arbeits-hosen in Fünfschaft und engl. Leder, Unterziehzeuge, Damen- u. Kinderregennmäntel, einen Posten zurückgelegter Schuhwaaren und viele getragene Mannes- und Frauenkleidungsstücke;
auch: 1 Kleiderschrank, 6 Schilde-reien, mehrere Wand- und Taschnuhren, Handharmonikas, 1 messing. Mörser und andere hier nicht genannte Gegenstände,
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 12. August 1886.
H. Gerdes.

Verkauf.

Der Handelsmann **H. G. Janßen** aus Wittmund läßt am
Donnerstag,
den 26. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anfgd.,
in Warns Behausung zu Sedan
30 bis 40 Stück große und kleine Schweine
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 12. August 1886.
H. Gerdes.

Vorzügl. Masse zum Füllen von Hectographen und Dinte empfiehlt

Halle a./S. **R. Waltsogott.**
Gesucht
auf sogleich ein zuverlässiges Mädchen.
Berl. Oberstr. 5.

Verkauf.

Der Verkauf verschiedener Haushaltungsgegenstände, Betten, Uhren und Frauenkleidungsstücke im Sachtje'schen Wirthshause hier, gegen Baarzahlung wird fortgesetzt am
Sonnabend, 21. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anfgd.
Heppens, 17. August 1886.
H. Meiners.

Gesucht

auf sofort oder später ein **Dienstmädchen.**
Bismarckstraße 18a.

Gesucht

per 1. Oktober oder 1. November eine **Oberwohnung** im Preise bis zu 300 Mk.
Offerten unter H. 515 sind bis zum 25. Aug. an die Exp. d. Bl. einzureichen.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** oder **Frau** zur Aushilfe.
Frau **A. Kramer,**
Zahntechniker.

Zu vermieten

in meinem Hause an der Grenzstraße eine kleine **Wohnung** für eine einzelne Person.
R. Sierski.

Die über den Herrn **C. Stoll** hier, Kasernenstraße wohnhaft, ausgesprochene Beleidigung nehme ich, als in Uebereilung geschehen, hiermit zurück und erkläre denselben als einen Ehrenmann.
Stemon, Schutzmann.

Meine jetzige **Wohnung** ist ab **1. September** wegen Umzug nach der **Wilhelmstraße 8** zu vermieten.
A. Kramer,
Zahntechniker.

Apotheker

Bergmann's Hühneraugenmittel.
Dieses unübertroffene Präparat beseitigt sicher, gefahr- und schmerzlos auch das hartnäckigste Hühnerauge, indem es nicht nur die Hornhaut, sondern auch die Wurzel derselben vollständig zerstört. Zu haben Bäckse 60 Pf. bei **Gebr. Dirks.**

Für Damen

sehr lohnender Nebenverdienst!
Eine leistungsf. Fabrik woll. Fantastieart. sucht mit achtb. Damen mit gr. Bekanntschaft in Verbindung zutreten, welche geneigt, d. Verk. woll. Konzerttücher, woll. gestr. Röcke, woll. Westen, Kinderart. u. zu Fabrikpreisen an Privatgegn hohe Provision zu üben. Referenzen erwünscht und bef. Abt. sub. Ch. R. B. die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Die von Hrn. Braunschweiger im großen Hause und Hrn. Zahntechniker **Kramer** im rothen Schloß benutzten **Wohnungen**, je Miethe 550 Mk., sind zum 1. November miethfrei.
F. Felig.

Gesucht

zum 1. Oktober ein **Stuben-Mädchen.** Nur mit guten Zeugnissen versehene wollen sich melden.
C. Oldewurtel, Bismarckstr. 4.

Zwei Damen suchen auf sofort 1 oder 2 möblirte **Zimmer** mit Penlon im Preise von 100—110 Mk. pro Monat. Offerten erbeten unter C. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

per 1. Oktober in der Grenzstraße eine **Stube** mit Kammer, Küche und Stall.
R. Sierski.

Wilhelm Gertz.

Hannover, Königstr. 1.

Hof-Lieferant Sr. Königl.lichen Hoheit des Prinzen
Albrecht von Preussen.

Permanente Ausstellung

von
Flügeln, Pianinos, Harmoniums,
Cottage-Organ etc.

General-Vertretung

der weltberühmten Pianofortefabrik von Steinway
und Sons in Newyork, sowie der ersten Fabriken
des In- und Auslandes.

Harmoniums von 150 Mt., Pianinos von 700 Mt.,
Flügel von 1200 Mt. anwärts.

Feste Fabrikpreise. 20 Jahre Garantie.
Fabrikat zweiten und dritten Ranges ist von meinem Lager
gänzlich ausgeschlossen.

Großes Mietinstitut und Reparaturwerk-
stätten, Patent-Pianos, Violinen, römische
Saiten, Politur-Reinigung etc.

Preis-Courante gratis und franco!

In diesen Tagen trifft Schiff „Steinhausen“, Capitain
Osterthun, mit einer Ladung

Prima Lochgelly-Kohlen

ein. Ich empfehle dieselben billigt und sind Bestellungen bald
erbeten.

H. Menken, Kopperhörn.

Nächste Ziehung am 7., 8. und 9. September d. J.

Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886 in
12000 Gewinne 650 000 Mark
i. W. v. drei Klassen.

kommen noch zur Verloosung, darunter Hauptgewinne
i. W. v. 60000, 40000, 20000, 3 à 10000,
3 à 5000, 6 à 3000, 6 à 2000, 25 à 1000,
60 à 500 Mark u. s. w.

Kauf-Loose à 2 1/2 Mark,

Voll-Loose, gültig für alle Ziehungen à 5 Mark,
versendet und stellt noch Verkäufer unter günstigen Bedingungen an
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Loose sind auch zu haben bei:

F. J. Schindler, Robert Wolf in Wilhelmshaven,
G. J. Athen in Heppens.

Harzer

Königs-Brunnen, Sauer-Brunnen

ist das Beste

Erfrischungsgetränk für Gesunde und Kranke.

Haupt-Niederlage: G. Hrn. G. Endelmann,
Wilhelmshaven.

Die Harzer-Königsbrunnen-Verwaltung (Goslar).



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens,
übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik,
Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, über-
mäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen,
Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hart-
leibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen
und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.
Preis per Flasche sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfg.
Cent.-Vers. durch Apoth. Carl Brady, Kremser (Mähren).
Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die
Bestandth. sind b. jed. Flüssch. i. d. Gebrauchsanweis. angegeben.

Gibt zu haben in fast allen Apotheken.

Doppel-Soda

großartiges Waschmittel, Ersatz für Krystall-Soda,
doppelt scharf,

Victoriaglanzstärke

ermöglicht selbst ungeübten Händen, prachtvolle Wäsche zu erzielen.

(Gefällig geschickt!) Hoffmann & Schmidt, Leipzig.

Vorräthig bei: F. A. Tjaden, G. Hölbe, Peter Seifens,
P. F. A. Schumacher, C. Fuchter, G. D. Brockschmidt,
J. Koeske, L. Bacher, S. Vater.

Geschäfts-Verlegung.

Meine geehrte Kundschaft von Wilhelmshaven und Um-
gegend beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, daß ich mit
heutigem Tage mein Geschäft von **Roonstraße 80** in meine

Roonstraße 84

Ecke der Roon- und Wilhelmstr. neuerbaute Blumenhalle
verlegt habe.

Es wird mein Bestreben sein, alle mich mit Aufträgen
Beehrenden auch in meinem neuen Lokal in jeder Hinsicht zu-
frieden zu stellen und halte mich geneigtem Zuspruch wiederholt
empfohlen.

Wilhelmshaven, den 18. August 1886.

F. Horn,
Kunst- und Handels-Gärtner.

Geschäfts-Eröffnung.

Freunden und Gönnern diene zur gefl. Nachricht, daß ich
mich von heute an in

Belfort, Oldenburgerstr. 36

als

Schlachtermeister
niedergelassen habe.

Ich werde am 20. August mein Geschäft eröffnen und bitte,
prompte und reelle Bedienung bei billigsten Preisen versprechend,
um geneigten Zuspruch.

Am 19. August schlachte ich einen **prima fetten
Ochsen**, welcher Interessenten von Morgens 8 Uhr bis
Mittags 12 Uhr zur Schau steht.

Wilhelmshaven, den 18. August 1886.

Hochachtungsvoll

V. Stanislawski,
Schlachtermeister.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage errichtete neben meiner

Leder-Handlung

ein

Schuh- und Stiefel-Lager.

Ich halte dasselbe in **schöner dauerhafter Waare** bei sehr
billiger Preisstellung einem hiesigen und auswärtigen verehrten
Publikum bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

C. Ocker, Neuheppens,
Bismarckstraße 6, Ecke der Krummenstr.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Der ganz geborsamt Unterzeichnete erlaubt sich der hochgeehrten
Einwohnerschaft Wilhelmshavens die ergebensste Mitteilung zu machen,
daß der diesjährige Curfus am **Wittwoch, den 1. September**,
im großen Saale der **Burg Hohenzollern** wieder beginnt.

Die Unterrichtsstunden finden statt für Kinder an jedem Mittwoch
und Sonnabend Nachmittags von 5-7 Uhr und für Damen und
Herren von 8-10 Uhr Abends.

Die näheren Bedingungen über Methode des Unterrichts, Honorar
etc. liegen von heute ab in „Hotel Burg Hohenzollern“ aus. Dort
bitte ich baldmöglichst gefl. Eintragungen zur Teilnahme am Unter-
richts-Curfus vornehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. von der Hey,
Tanz- und Anstandslehrer.

Unwiderruflich

am 14., 15., 16. und 17. September 1886:

Ziehung d. Casseler St. Martins-Lotterie

4000 Gewinne

Hauptgew. 100000 M. in Gold

Original-Loose à 10 M. 11 Loose 100 M., Halbes Antheil-Lose
5 M., 11 Halbe 50 M. sind in allen mit Plakat belegten Lotterie-
Geschäften zu haben.

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen, Agenten
w. n. gesucht.

A Fuhse, Bank- und Berlin W., Friedrichstr. 79.
Lotteriegesch., Mühlheim (Ruhr) u. Cassel.

In Wilhelmshaven: F. J. Schindler, W. Weidemann, Bismarckstr.
In Neuende: H. Gerdes, Ausw.-Agent.

Sande.

Zu verkaufen

8 Grajen Mäh-Gras
auf Wunsch auch trocken in Haufen
zu liefern.

G. Ed. Potting.

Gesucht

zum 1. September ein ordentliches

Mädchen

mit guten Zeugnissen.

Roonstraße 110.

Vorschuss- u. Creditverein, e. G. i. Liquid.

Da die Generalversammlung vom
6. August cr. in Folge zu geringer
Betheiligung nicht stattgefunden, so
wird hiermit nochmals eine

General-Versammlung

auf
Montag, den 23. Aug. cr.,
Abends 8 Uhr,
in der **Wilhelmshalle** hier selbst
angesezt.

Tages-Ordnung.

- 1) Bericht der Liquidatoren über
den Stand der Liquidation.
- 2) Beschlußfassung über einige Aus-
stände.

Es wird bemerkt, daß diese Ge-
neralversammlung unbedingt bes-
schlußfähig ist.

Wilhelmshaven, 18. Aug. 1886.

Die Liquidatoren:

C. Schneider. Johann Peper.

Empfehle

extraguten gebrannten

Café

à Pfd. 90 Pfg.

M. Hegeler,
Wilhelmshaven-Str. u. Neubremen.

Sommer-

und

Bade-Pantoffeln

empfehle

J. G. Gehrels,
Roonstraße 95.

Alle Arten

Uhren, Goldwaaren und Brillen
verkauft u. reparirt äußerst billig

F. A. DERTINGER
Uhrmacher

BANT (NEUBREMEN).

N. B. Für die Güte der Waaren
(welche auf Wunsch auch
gegen ratenweise Abzahlung
liefern), sowie für saubere und
dauerhafte Ausführung der
Reparaturen leiste Garantie.

Abfuhr und Theilen von
einzelnen Waggon Kohlen
besorgt zu mäßigen Preisen

Karl Griffel,

Expeditions-Geschäft.

Am heutigen Tage steht ein Wag-
gon lange weiße und frühe rotbe
sehr schöne

Braunschweiger

Sp-Kartoffeln

am hiesigen Bahnhofe zum Ver-
kauf.

Jedes Quantum wird abgegeben!

Ich bin von der Reise
zurückgekehrt.

Bastian,

Rechtsanwalt und Notar.

Neue Salz-Gurken

(Saure Gurken)

vorzüglich im Geschmack, à Anker
7 Mt. incl., 1/2 Anker 4 Mt. incl.
ne sendet unter Nachnahme
Carl Ros, Queblinburg a. G.

Verlobte:

Antonie Fulfs
Karl Zdarsky.

Jever. Bremen.

Unserer heutigen Ge-
sammt-Auflage ist ein Pro-
spekt des Hrn. G. Seifert,
Dresden, Traubenberg bei-
gefügt, worauf wir hiemit
aufmerksam machen.